

## Fasnacht 1979

Narrenvater: Kurt Ackermann

Narrenmutter: Hubert Joos

Elfer-Räte: Anton Wenk, Alfons Hund,  
Gustav Bechinger, Wolfgang Beck  
Alois Dilger, Sigi Gumberger,  
Sigi Wagner, Hans Häusler,  
Sigi Poisel, Klaus Scheitler.

Ehren-Präsidenten: Anton Kessler, Erich Seeger.

" Narrenvater: Fritz Stefan.

" Narrenmütter: Franz Hofmann, Willi Mangold.

" Säcklemeister: Franz Seyfried.

" Elfer-Räte: Kajetan Schmaus, Adolf Mors,  
Josef Löhle, Alfred Abt,  
Karl Michel, Erich Knobloch.  
Mors Adolf.

Säcklemeister: Georg Ehninger.

Narrenpolizist: Heiner Beil.

Chronist: Walter Wilhelm.

So die erste Elfer-Rats Sitzung schon im Hochsommer (am 28.7.1978.) bei der Bahnhof - Hofie abgehalten werden mußte, zeigt dies doch, daß vieles zur Fasnacht erforderliche, schon langzeitig angebahnt werden muß.

Zu seinem 10jährigen Bestehen hatte der F.N.R. in einem Büchle die Selbstdarstellung der Zünfte vorgesehen. Dazu benötigte er Geld, Bilder u. Worte eben eine kurze Ortschronik mit Ortswappen. Auch Fahnen und Wand schmück für die Ibr - Hallen würden gewünscht.

Für die kommenden Fasnacht im Ort war wieder eine „Brünte Narrenschau“ und 2 Tanzabende (später auf 1 Tanzabend reduziert) geplant. Hallenbelegung, Tanzkapelle, Programmgestaltung waren deshalb Beratungs punkte.

War hierbei Präs. Erich nicht anwesend so fehlte er am 6.10 ganz, desgleichen am 27.10 im Kaffee Kerster.

So rückte denn, dem Rang entsprechend; der Narrenvater stellvertretend nach.

Also aufgetrabet führen der Narrenvater und der Chronist am 28.10. zum F.N.R Konvent nach Ravensbürg. Präs Herrigel konnte, die so hochachtbaren Zunftmeister u. Präsidenten von 31 Mitglieds-Zünften begrüßen. Waren die ersten Traktanden: 10 jähriges des F.N.R, Gastzünfte, Auktivitt Lindau's aus dem F.N.R also innere Angelegenheiten, so war Traktandium 8:

Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit, also Steuerfreiheit, wohl für jede einzelne Zunft von Bedeutung. Notfalls werde die Gründung eines 2ten Vereines oder eine G.m.b.H. notwendig. Wenn man erfahren müßte, daß die Rohrschacher Zunft anläßlich eines durchgeführten Narrentreffens nachträglich mit 6 000,- Lfr. „Stüür“ zur Kasse gebeten würden, wird die Bedeutung dieses Punktes klar. Auch in Zeitungs-Artikeln wird die selbstlose Brandstümpfpflege gegen einen Geschäftsbetrieb am Fasnacht erörtert. Bis zu 36 000,- DM Einnahmen innerhalb dreier Jahre sind für die Brandstümpfpflege einer Zunft angemessen und daher für das Finanzamt nicht interessant.

Für die Durchführung des nächsten Konventes hatte sich Teisersdorf beworben und wird selbiger am 27. Oktober 1979 in Orwingen abgehalten.

Am 11. 11. waren dann die Elfer nach alter Sitte hinter sich und in der Gütmannsbühl-Hütte mit einem deftigen Käse-Essen zeitweilig beschäftigt.

In der Sitzung am 24. I. bei der Bahnhof-Sofie wurde das ganze geplante Programm mit den Vertretern der Zünfte durchgesehen und die Aufgaben im 23 Punkten aufgelistet und vergeben.

Als erste Aktion der Fasnacht 1979 war die Fahrt der 11er, der Hexen und der Leibenzigeler am 11. II. nach Friedrichshafen um beim Jubiläumsumzug mitzuwirken. Würde der

Umrang anno 1970 durch die breite Hauptstraße,  
vom Hafenbahnhof abgehend, geleitet so müßte  
er diesmal, da er noch größer, jenseits  
der Bahnlinie, vom Güterbahnhof durch enge  
Straßen und an Fabrikturen vorbei, zur Ibo-  
Halle ziehen. All dies bei 10000 teilnehmenden  
Marschträgern und 3 Stunden Umrang-Dauer.  
Da wird die Selbstdarstellung Fasnachtlichen  
Bräutigams zur Show weil nur die Schelferen  
sichtbar, und der Zuschauer zum Craffer wird.  
Für den von den Rostweilern geborgten Namen  
„Narrensprung“ wohl keine Bereicherung

Nachdem die Lichtenberghalle zum Narrenpalast  
hochgetrimmt war, konnte am Samstag d. 17. II.  
die „bunte Narrenschau“ über die Bühne gehen.  
Als Auftakt kamen zu den Klängen der Musik-  
kapelle die Zünfte und die Elfer zur Begrüßung  
auf die Bühne, ab der Reigen der Darbietungen  
begann, die bis Mitternacht ein volles Haus  
begeisterte. Vor allem entzeten die Honoratoren  
der. O. U. Fasnacht als Interpreten von „River  
of Babylon“ und „Bony M“ brausenden Beifall.  
Der stürmischen Kleidung, Bewegung zur Musik,  
und Gesang wie bei den Show-Größen; nur  
der Text war „Uhdolingerisch“ Nach Beendigung  
des Programmes spielte die Kapelle bis genau  
200 zum Tanz, Das war aber für viele kein  
Grund den schönen Abend zu beenden.

Doch um 10<sup>45</sup> führten 100 Kästräger mit

2 Omnibussen dann nach Rheineck (Schweiz)  
zum dortigen Narrentreffen.

Am ersten Haupttag der O'Uhldinger Fasnacht  
versammelten sich die Brauchtumpfleger schon  
um 7<sup>30</sup> im Storchennim mit den U. Uhldinger  
und Mühlhofer Honoratoren zur Machtüber-  
nahme und Training aufs Rathaus zu schreiten.  
Aber die Pfründe der Belegschaft würde von ihr  
zunächst einmal mit Nebelwerfern und Hobel-  
spähne-Bomben zäh verteidigt. Zu spät be-  
merkten die tapferen Angreifer, daß sie mit  
dem Zurückwerfen der Plastik-Säcke die Ver-  
teidiger wieder mit Munition versorgten.

Doch dann würden die Barikaden überwunden,  
die Machtübernahme vollzogen und die 3 Braut-  
paare getraut. Nachdem noch ein Bissen geges-  
sen, ein Schlück getrunken und ein umfang-  
reiches Gedicht vom entmachteten Bürgermeister  
angelauscht war, würde zuerst dem Kinder-  
garten dann der Schule Beverweg erwiesen.  
Doch auch dieses Jahr war in der Lichtenberg-  
Schule die Resonanz schwach. Zwar würden  
die Berliner noch an den „Mann“ gebracht, doch  
war nur mit Lehrern der Uhldinger Lied, mit  
Handorgel + Schellenbaum-Begleitung, anzuhören.  
Doch auch hier war des Bleibens nicht lange: In  
allen Ortsteilen würde die Fasnacht ausgerufen,  
die Spenden einvernommt, der Narrensamen mit  
Führung zum Narrenbaum-Einkochen eingeladen.

Pünktlich 14<sup>00</sup> startete dann der Umzug unter den Klängen der Musikkapelle mit dem von den Kindern gezogenen Narrenbaum durch den Ort, wo ihn beim Kaffee Plapp die Zimmermanns-Gilde mit Graben bestückte und mit launem Haü-Rück aufstellte. Dann konnten junge Kletterer, sofern sie hoch genug kamen, seinen Graben habhaft werden. Ueber die Rutsche würde dann der gesamte Narrenbaum auf die Erde abgelassen, gestempelt und mit Würst und Brot versorgt.

Um 19<sup>00</sup> ging vom Kaffee Kessler der Hemdglonker-Umzug durch die Nacht mit dem diesjährigen Ohrwurm: „Uhdinger (Kreisberger) Nächte sind lang. Doch dies war höchstens für die Besucher des anschließenden Lämpchenballer wörtlich zu nehmen. War dieser Donnerstag bei 0 Grad trocken, so war der folgende Freitag mit einem anhaltenden Schneeregen ausgestattet.

Zum Faschnachts-Ball am Samstag in der Lichtenberg-Halle spielte die Kapelle Schittler zum Tanze auf. Die Benennung „Großer Faschnachtsball“ traf aber nicht auf die Besucher-Frequenz zu, da nur etwas über 300 Besucher gezählt werden konnten.

Der Faschnachts-Sonntag würde dieses Jahr von den Unter-Uhdingern ausgerichtet. Bei Sonnenschein und frischem Ostwind traf „man“ sich an der Gemartungs-Grenze, um mit den

Meersbürgern, Draisendorfern, Mühlhofern und Ober-Uhldinger Narren durch den Ort zu ziehen. Die O'U. hatten dabei keine Attraktion zu bieten, die U. U. diesmal kein Zelt aufgestellt und auch in den beiden Lokalen die offen waren, gab es nicht für alle einen Platz, so war ein gemeinsames Beieinandersein nicht möglich. So blieb das Gefühl einer Pflichtübung genügt zu haben.

Laute Geräusche am anderen Morgen haben kründ, daß der Haupttag der O'Uhldinger-Fasnacht angebrochen war. Der Frischschoppen, der 25te, der in diesem Büche vermerkt, mußte in diesem Jahr in der Bahnhofswirtschaft abgehalten werden, da der Storchensaal, in der Liti, gelegen, zur Bankfiliale infunktioniert würde. Doch sah er, wie jedes Jahr, schon vor Beginn ein volles Haus, Narrenvater „Küst der Stromer“ begrüßte das Volk, nachdem die Musik die Narrenmärsche intonierte, Polizeik Heiner und der Chronist leiteten zum 1. Vortrag über, den Ehrenelfer Knobloch aus der Bütte darbot:

Dr Notermann it düim, krampelt die ganze Welt nu nim.  
Dann N<sup>o</sup> 2.) D' Gerhard Enderle mit der Nachlese von der Narrenschan; Bony M die große Klause: .....  
macht ma heit die große Kause

N<sup>o</sup> 3.) D' Ulrike Kessler (wirdan scho Kesser!)  
D' Fasnet sei kei Wadenschan und im Frischschoppe  
zickt me manchen durch den Kakanü.

N<sup>o</sup> 4.) D' Scheitler Klaus meint: Mir wend an

gar keine Provi sein; s'got mir it ohne Mor  
in dem Verein!

No 5.) Im Jahr des Kindes war Crindrin Hahn  
das Kind des Jahres gewesen und meint: D'r Mensch  
sei das beste Wesen, und zwische Junge und Alte  
gäbs eni zu bedanke: Wär zahlt später emol die Rente!

No 6.) D'Willi Enderle, als Cräste Betreuer ganz groß  
fand: In Uhdlinge ist immer was los!"

No 7.) Albert Birkenmaier: "S' Türkeisches  
Grost-arbeiter' fand "Oh' Deutschland, schönsten  
Lond der Welt: Arbeitsamt zahlen viel viel Geld!"

In der anschließenden Pause würde der Dank  
an die Spenden-samlerinnen: Sofie Knobloch,  
Hildegart Seyfried, Agnes Wagner, Hildegart Ehringer  
und Monika Crabert ausgesprochen und mit einem  
Weinpräsent garniert. Auch etwelche 25 u 30 jährige  
Hexen, Laubenziggeleer und Honoratoren (insgesamt  
14 Jubilare) würden sinigerweise mit Flaschen  
geehrt.

Dann aber ging's mit No 8 im Frischdroppen  
weiter: Waldtraut Knepple geborene Crimper meinte:

Des war's letzte mol, des hwa is it welle

Fetzt grüft blos no, d'r Wirt und die Kapelle

Die schönste Narre-Kappe ist doch Mist

Wenn drünter blos en Holzkopf ist!

und No 9.) D' Walter Lick: "Mensch warr des Früher  
im Ort mol schön: S' Cras warr noch Früter und's  
Vieh fras es im Stehn"

Dap es aber gerade heute so schön im O'U. ist



brachte Sigi Grumber als Textmeister zu Gehör:  
D'r Krümpel aus dem Kohlenpott; die No 10.

„Die Empfangs-Recke war so schön: Nür konnte  
ich davon nichts verstehen, doch lernte ich rasch:  
leck mi am Brsch“

Dann kam noch: D'e Helmar Koch, mit seinen  
Müllabfuhr: Fand nicht lauter saubere Blätter nür.  
von d' Roggensberger Tanne, bis hin zur Spargel  
Tanne!

Das Dützend der Vorträge machte d' Grümper  
voll, mit „Nür all müle, wenn emol ich viel los ist;  
mir sind halt keine Provis!“

Als 13te Attraktion gab Feuerwasser für die  
Hexen: Damit sie ist so lahm tanret; wenn sie  
ist grad nimenander schwandret

Und zum Schluß: D' Ulrike ganz fred: „Von  
wegen dem Blech, wo d' Her a d'r Brust rümtraget,  
ob's für Taten in die Nachwelt meroget, oder  
blos weils so schön kläppert!“: Bis war's, alles  
verschäppert.

Doch auch das kläppere ghest <sup>halt</sup> zum Werk  
D'e Frischschoppe hot wieder vieles berdechert  
Kürt oder große Stromer dantete Allen  
ünd hoffte es hätt Allen <sup>redt</sup> gefallen

Für die Durchführung des Narrenmarktes würde  
am Nachmittag die Hauptstraße gesperrt und der  
Verkehr über alle Brunn im Gesichte umgeleitet,  
denn der Latschhari-Platz war samt der Straße  
gedrängt voll Stände und Besucher denen erlesene  
Raritäten und Spezialitäten feilgeboten würden.

Und eitel Sonnenschein lud auch zum Verweilen ein. Dies als Lichtblick nach dem Wegfallen des Umzuges am Haupttag der O'U. Fasnacht.

Der Kinderball am Dienstag war wie alle Jahre: ein volles Haus, viel Geschrei und wenig Sitzleder. Zu den Klängen der Jugend-Blas-Kapelle tanzte der Narrensamen, nachdem er Berliner, Signalko und Schnecken inhaliert hatte. Nach einem Kurs über die Treppen gab es für jedes Kind noch ein Eis und mit den restlichen Bonbon und einem Luftballon wurde die Zukunft der O'U. Fasnacht in's Freie geleitet, denn inzwischen trafen Helfer in der Halle ein, denn die Bühne, die Bar der Saalschmück und Tische und Stühle mußten weggeräumt werden.

Um 19<sup>00</sup> mußten die Morher schon wieder zum Latschari-Platz strömen um unter der Mitwirkung der Narrenkapelle die Vorbereitung der Fasnacht zu zelebrieren, ehe man zur Logie in Bahnhof zum Tanze, über den letzten in dieser Fasnacht ging.

Auch das edle Narrenholz wurde am anderen Vormittag in die Wagrechte gelegt und abtransportiert.

Und wieder schlug das Wetter um doch es hellte noch vor Sonntag wieder auf, denn da gab es neben einem hochaufgeschichteten Fränken; Heiße-Heiße, Glück most n. d. w. den ganzen Nachmittag bis er um 19<sup>00</sup> entzündet als Farnal in alten Brauchtrums in die Ferne leuchtete.

Zur Abrechnung am 8. 5. 79 im Beinhof begrüßte  
Narrenvater Pöckermann das Orreminium. Als erstes würde die  
Anregung des Bürgermeisters: „Einen Jüngendabend (Ball)  
so wie die Jüngend ihr sich vorstellt,“ abzuhalten, posi-  
tiv entschieden. Dann brachte Läcklemeister Johorsch  
die Einnahmen und Ausgaben der Fasnacht 1979 zu  
gehör. So könnten denn dann die Einwendungen an  
die Musik-Kapelle, die Zünfte sowie Feuerwehr + rotes  
Kreuz beschlossen werden. Sigi der Gründer und Alle  
zu seiner Hochzeit mit der unbescholtenen fasnachtlich  
wohlbekannten Waltraud ein.

Der Dankesabend würde am 9. 6. im Ober-Hof  
abgehalten. Mit dem Ausflug am Bäs + Beltaag würde  
die Fasnacht 1979 beendet nachdem die Fasnacht  
1980 längst Entschlüsse abnötigte, denn die Belegung  
der Lichtenberg-Halle für Proben + Prüfungen, die Ver-  
pflichtung guter Tanzkapellen u. s. w. müssen ungefähr  
1 Jahr zuvor getätigt werden.

Wie nahe ist doch die Wirklichkeit jenem  
Stopsseifeer gekommen, „Oh wenn mü' s ganze Jahr  
Fasnacht währ“

Der Chronist:

Tüschel.